

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Jean-Claude Golvin, Metropolen der Antike, Darmstadt : wbg Philipp von Zabern, 2019, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019), p. 370-371,
<https://www.recensio-regio.net/r/1e0b80dc961647318854fdc0e896ec3b>

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Jean-Claude Golvin, Metropolen der Antike. Aus dem Französischen übersetzt von Geneviève Lüscher und Birgit Lamerz-Beckschäfer. 2. erw. Aufl. Verlag Philipp von Zabern (wbg) Darmstadt 2019, 240 S., ca. 160 Abb., geb. € 48,-.

Diese, den Bereich des gesamten römischen Reiches erfassende, im Layout sehr aufwändige, großformatige, in französischer Sprache erstmals 2005 erschienene Publikation bietet wichtige vergleichende Informationen zur urbanen Kultur der Antike. Für den deutschsprachigen Raum werden außer den Metropolen Köln (Colonia Claudia Ara Agripinensium) und Trier (Augusta Treverorum) auch Kaiseraugst (Augusta Raurica) im Aargau, Bliesbruck-Reinheim im Saarland und das Limeskastel Saalburg im Taunus vorgestellt. Der Autor, Forschungsleiter des Pariser „Centre national de la recherche scientifique“ (CNRS), der selbst mit einer Arbeit über römische Amphitheater promoviert wurde, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die antiken urbanen Zentren zeichnerisch zu rekonstruieren. Damit kann er einen für professionelle Archäologen und Althistoriker eher ungewöhnlichen, für den an der antiken städtischen Kultur interessierten Laien aber einen umso aussagekräftigeren und zugleich faszinierenden Blick in die Antike zu bieten. Mit seinen – bisweilen vielleicht etwas idealisierend wirkenden – Rekonstruktions-Aquarellen gibt der Autor in vorliegendem Buch Einblicke in antike Orte für einen Zeitraum von 3.000 Jahren, für die Zeit von 2500 v. Chr. bis ins 5. Jh. nach Chr. Geburt. Die damit zum Leben gebrachten Fundstätten aus Ägypten, dem Vorderen Orient, der Levante, Kleinasien, Griechenlands, Italiens sowie Mittel- und Westeuropas repräsentieren in etwa den Kulturkreis, der zumindest einige Jahrhunderte lang durch das römische Reich beherrscht worden war (geographische Karte des römischen Reiches der Zeit um 117 n. Chr. Geburt, mit Einzeichnung der behandelten Ortschaften am Ende des Bandes).

Der Autor weist in seiner Einleitung darauf hin, dass seine Rekonstruktionsbilder keineswegs reine Erfindungen seien, sondern auf Überlegungen und Beweismaterialien basieren und damit zugleich den Stand der Forschung wiedergeben. Das heißt aber auch, dass dort, wo Quellen keine Aussagen machen und archäologische Funde nicht ausreichend sind, Hypothesen Platz greifen müssen, um Lücken zu füllen, durch die unterschiedliche Bezugspunkte miteinander verbunden werden können. Es entstehen „kohärente Gesamtbilder“, die ihrerseits wieder befruchtend auf die weitere Erforschung der zu rekonstruierenden Stätten wirken können. Die in einer Print-Publikation aufgezwungene Zweidimensionalität der Darstellung macht allerdings die Einnahme bestimmter Perspektiven durch den Zeichner, durch die notwendiger Weise Verkürzungen und Verzerrungen einzelner Details entstehen – wie sie in ähnlicher Weise auch bei Fotoaufnahmen aus der Vogelperspektive nicht zu vermeiden sind. Dabei kam es dem Zeichner besonders auf die Hervorhebung wichtiger zentraler Gebäude an, mit der Folge, dass andere Gebäude oder auch Straßenzüge nicht nur im Schatten stehen, sondern auch ohne Hervorhebung von Einzelheiten angedeutet oder verschwommen dargestellt werden konnten. Dies gilt vielleicht noch mehr für die die urbanen Zentren umgebende Natur, die zwar in Einzelheiten und in der tektonischen Beschaffenheit der Landschaft dargeboten werden konnte, aber hier doch weniger rekonstruierend als illustrierend. Und natürlich war auch der unterschiedliche Forschungsstand zu berücksichtigen. Detailreicher konnte die Rekonstruktionszeichnung etwa für Jerusalem ausfallen, welche Stadt als Modell zur antiken Zeit im Israel-Museum in Jerusa-

lem besichtigt werden kann. Hinsichtlich Roms mussten wegen der Vielfältigkeit und Ausdehnung der Stadt Detailzeichnungen einzelner Objekte und Stadtbezirken aus dem Gesamtbild herausgenommen werden. In vielen Fällen aber ist durch eine spätere Überbauung eine Rekonstruktion nur noch bedingt möglich, und so konnten die Zeichnungen dazu in vielerlei Hinsicht nur noch einen ungefähren Eindruck ermöglichen.

Im Mittelpunkt der jeweiligen Ortsartikel – mit denen keineswegs alle Metropolen der Antike des Mittelmeerraums erfasst wurden, bei denen aber auch Nekropolen wie Giseh und Militärstützpunkte einbezogen sind – stehen die großformatig dargebotenen farbigen, auf Aquarellen beruhenden Rekonstruktionsbilder, bei denen die jeweils wichtigen Bauobjekte durch Zahlen identifizierbar gemacht und in einer begleitenden Legende kurz beschrieben wurden. Die Texte zu den Metropolen bieten knappe historische Einblicke, Aussagen zu den heutigen Überresten sowie geographisch-topographische Hinweise zu Natur und Baubeständen. Die Darstellung von Kastell und Vicus Saalburg am Ende des Bandes bietet einen zeichnerischen Gesamtüberblick über die – noch heute anhand der rekonstruierten Bauten noch gut sicht- und erlebbaren – Militärsiedlung, die zwar alles andere als eine Metropole war und mit seinen selbst in seiner Blütezeit kaum mehr als 2.000 Einwohner zählenden eher dörflichen Charakter hatte, mit der aber doch die Form einer militärischen Zwecken dienenden Bauanlage vorgestellt werden konnte. J. Friedrich Battenberg

2. Geschichte des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Ernst Schubert, Alltag im Mittelalter. Natürliches Lebensumfeld und menschliches Miteinander. 3. erw. Aufl. (Jubiläumsausgabe). Wbg Theiss Darmstadt 2019, 423 S., 18 Abb., geb. € 28,-.

Dieses erstmals in einer ersten Auflage erschienene Buch ist in vorliegender Zeitschrift bereits unter Hinweis auf die „Historisierung der Ökologie“ ausführlich besprochen worden; darauf kann verwiesen werden (AHG NF 60/2002, S. 532 f.). Wohl aus Werbungsgründen ist von einer dritten „erweiterten“ Auflage die Rede. Dies aber ist so nicht erkennbar, denn der Umfang und das Layout sind ebenso identisch geblieben wie das Register am Ende des Bandes. Selbst das Literaturverzeichnis scheint nicht aktualisiert worden zu sein. Weder ein Vorwort noch eine zweite Einleitung weisen auf eventuelle Veränderung der ersten Auflage hin. Man kann also davon ausgehen, dass die dritte Auflage weitgehend identisch mit der ersten Auflage ist, sieht man davon ab, dass ein neues Titelbild gewählt und auf einen Schutzumschlag verzichtet wurde.

Dem Untertitel entsprechend wurde der Band in zwei Abschnitte aufgeteilt. Unter dem „Natürlichen Lebensumfeld“ werden das Klima und die Sorge um frisch Luft und der unmittelbare Umgang mit Gottes Schöpfung, also der Lebensraum von Menschen und Tieren, näher betrachtet. Unter dem Thema „Menschliches Miteinander“ geht es um Fragen der Kommunikation, der Umgangsformen, der familiären Strukturen und der Bedeutung von Liebe und Sexualität. Nicht zuletzt durch die kleinteilige Systematik der Kapitel und ein auch Sachbegriffe umfassendes Gesamtregister ist ein leichter Zugang zu den angesprochenen Themenbereichen möglich, so dass diese gründliche Monographie zugleich auch als Nachschlagewerk für einschlägige Fragen der Umwelt- und Alltagsgeschichte genutzt werden kann. Es ist nur schade, dass die Gelegenheit zur Einarbeitung der Forschungen der